Kreiselternrat 71 – Harburg-Stadt

http://www.webideen.de/ker71/

Vorstand:
Enrico Herzke ehz@gmxpro.de
Rolf Janßen rolf.janssen.hamburg@web.de
Helge Oldach schule@oldach.net

Hamburg, 16. September 2009

Behörde für Schule und Berufsbildung
Projektgruppe Schulreform
Stichwort „Schulentwicklungsplan“
Hamburger Straße 31
22083 Hamburg

Entwurf des Schulentwicklungsplanes für die staatlichen Primarschulen und Stadtteilschulen sowie die Gymnasien in Hamburg von 2010 bis 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

anliegend übermitteln wir Ihnen wie mit Schreiben vom 9. Juli 2009 erbeten unsere Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes 2010-2017.

Mit freundlichen Grüßen
Vorstand des KER 71
Helge Oldach

1. Einleitung

Die Mitglieder des Kreiselternrates 71 begrüßen die Entscheidung der Behörde über die Schulstandorte, die ausdrückliche Erwähnung der Kooperation aller Oberstufen der im Kreis liegenden künftigen Stadtteilschulen und Gymnasien und die damit verbundenen geplanten Zubauten.

Gleichzeitig weisen die Mitglieder des Kreiselternrates 71 jedoch darauf hin, dass das Gelingen der geplanten Schulreform nur dann gewährleistet ist, wenn die geplanten Baumaßnahmen zeitnah und rechtzeitig umgesetzt werden. Der Kreiselternrat 71 hält es daher für notwendig, dass alle Harburger Schulen in das Gebäudemanagement der GWG-Gewerbe (ÖPP-Projekt „Hamburg-Süd") aufgenommen werden, um eine schnelle und unbürokratische Umsetzung der Baumaßnahmen zu gewährleisten. Ebenso kommt es bei einer erfolgreichen Umsetzung der Reformpläne darauf an, dass einer umfassenden Fortbildung und Unterstützung der Lehrerschaft und der Schulleitungen Rechnung getragen wird und dass auch die Einhaltung der Höchstgrenzen der Klassenfrequenzen eingehalten und kontrolliert wird. Ebenso wird erwartet, dass die Einführung von individualisiertem Unterricht in allen Schulformen konsequent eingeführt und kompetent begleitet wird.

Darüber hinaus erwartet der Kreiselternrat, dass den Schülern des Lessing-Gymnasiums angemessene Lösungen zum Erreichen eines erfolgreichen Schulabschlusses angeboten werden und dass das in dieser Schulform erworbene Fachwissen für eine besondere Schülerschaft nicht verloren geht.

Abschließend sei noch anzumerken, dass der Erfolg der Schulreform grundlegend davon abhängt, dass alle Bereiche des ehrgeizigen Projektes umgesetzt werden und nicht etwa Sparzwängen zum Opfer fallen. Halbherzige Reformen, deren Umsetzung aus den unterschiedlichsten Gründen unterblieben sind, hat es in Hamburg in der Vergangenheit bereits zur Genüge gegeben.

2. Stellungnahmen einzelner Schulen

2.1. Kerschensteinerstraße

i.) Situation Kerschensteinerstrasse

Im Schulentwicklungsplan ist (*wie auch von der RSK auf Grund der Vorgabe des regionalen Schulaufsichtsbeamten in die Planung integriert*) eine 3-zügige Primarschule in den Räumen des heutigen Lessing-Gymnasiums vorgesehen.

Hier ist die Situation kritisch, da (*laut Info auf Grund der Verzögerung der GWG in dem Umzugs"systems" GSH – Kerschensteinerstrasse - Lessing Gymnasium*) ein schneller Umzug nicht möglich sein wird - wahrscheinlich wird eine Nutzung des Gebäudes in der Schwarzenbergstrasse als Primarschule frühestens im Schuljahr 2011/2012 (evtl. auch erst 2012/2013 oder später) möglich sein.

Dies hat zur Konsequenz, dass die Primarschule in dem derzeitigen Gebäude beginnen muss, ohne dass dafür ausreichend Räume vorhanden sind. In 2011/2012 werden die 3 heutigen 3. Klassen dazukommen. 2012 dann zusätzlich die 4 heutigen 1.Klassen – d.h. es fehlen mindestens 3 (Umzug im Sommer 2011) oder 7 (Umzug Sommer 2012) Klassenräume.

Neben den Klassenräumen sind auch die Aufenthaltsflächen nicht ausreichend – schon heute ist die kleine Pausenhalle zwischen Alt- und Neubau bei schlechtem Wetter stark überfüllt. Eine Situation mit nochmals um 50% erhöhter Schülerzahl ist kaum vorstellbar.....

Lösungsszenarien sind extrem schwierig – weder ein Teilumzug einiger Klassen in das Gebäude Schwarzenbergstrasse noch die Aufstellung von Containern sind sinnvoll/lebbar

Vernünftige Lösungen sind hier dringend nötig ....!!!

ii.) Die SEK II Stufen der neuen Stadtsteilschulen (Ehesdorfer Weg und Sinstorf/Hanhoopsfeld) sind mit 3 bzw. 2 zügig sehr großzügig angenommen – wahrscheinlich werden deutlich weniger Schüler **dieser** Stadteilschulen dort in der SEK II bleiben (*denn: (a) gibt es eine etablierte, gut erreichbare SEK II einer Stadteilschule mit erfahrenen Lehrern – nämlich die GSH. Vermutlich werden einige Stadteilschüler dahin wechseln), und (b) können die Schüler an die Gymnasien wechseln)*. Damit sind die SEK II – Bereiche dieser Schulen sehr klein und müssen zwangsweise mit anderen Stadteilschulen kooperieren. Schwierig wird dabei die Bildung der Profile ... und natürlich ist die Außenwahrnehmung einer derartigen SEK II nicht besonders günstig (s*prich: diese Staatteilschule werden wahrscheinlich als unattraktives Angebot eingeschätzt – jedenfalls in Hinblick auf Schüler mit „Abitur-Potenzial“).*

2.2. Grumbrechtstraße

Die Entscheidung, unsere Schule auf zwei Standorte zu verteilen bedauern wir außerordentlich! Denn das seit langem erfolgreich gelebte Konzept der Schule, integrativ und jahrgangsübergreifend zu arbeiten, wäre insbesondere für behinderte Kinder nicht mehr umzusetzen. Die Entfernung, die die Kinder zu bewältigen hätten, würde sie von den anderen ausgrenzen. Daher kann die Kooperation mit dem FE-Gymnasium, und sei es nur die Räumliche, zur sozialen Selektion führen.

Das FEG hat zur Zeit keine freien Räume, da sie sich vorrausichtlich im nächsten Jahr im Umbau befinden, die Sozialpflegeschule hat noch keine gesicherten Ausweichräume. Daher ist zu erwarten, dass die notwendigen Um- und Zubauten nicht rechtzeitig fertig gestellt sein werden, und langdauernde Übergangslösungen wie Pavillons und fehlenden Fachräumen zu erwarten sind.

Es kann nicht der Sinn einer Reform sein, Kinder in jahrelangen Provisorien unterrichten zu wollen. Daher ist sich der Elternrat der Schule Grumbrechtstrasse einig: Unsere Schule hat in ihrer jetzigen Form nur eine Chance weiterhin zu existieren, wenn sie an EINEM Standort fortgeführt wird. Und eine Aufteilung würde die Kernidee der Reform "längeres gemeinsames Lernen" ad absurdum führen.

2.3. Alte Forst/Heisenberg

Gut ist die Entscheidung für drei Stadtteilschulen,

auch die Teilung in zwei Standorte wäre annehmbar, weil dann kein Gymnasium umziehen müsste und wenn die Ausstattung der jeweiligen Standorte gewährleistet wäre.

Durch den Zubau bei der Schule In der Alten Forst und die damit gewährleistete Vierzügigkeit wären alle Primarschulzüge in Eißendorf aufgeteilt und auch die Streitigkeiten bezüglich der Anbindung einer Primarschule an ein Gymnasium obsolet.

Interessant wäre es natürlich zu erfahren, wie genau die Profile der einzelnen Primarschulen aussehen werden und ob alle Fächer und Sprachen abgedeckt sind.

Was ich bislang nicht in Erfahrung bringen konnte ist, was denn nun genau mit dem Lessing-Gymnasium geschieht??!!

2.4. Weusthoffstraße

- wir begrüßen, dass den RSK-Vorschlägen gefolgt wurde
- als positiv empfinden wir, dass keine Primarschule einen Standort an einem Gymnasium erhält

- desweiteren begrüßen wir die geplante Einrichtung von drei Stadtteilschulen
- als positiv bewerten wir auch den geplanten Übergang der Sek II vom Ehestorfer Weg zum Heisenberg Gymnasium
- positiv empfunden wird ebenfalls der Verbleib der vier Gymnasien in Harburg
- wir hoffen, dass die diversen Neu- und Umbauten an den Primarschulen in dem zeitlichen Rahmen erfolgen können
- als ausgesprochen negativ empfinden wir, dass im SEPL-Entwurf kein Wort über den Verbleib des Lessing-Gymnasiums verloren wird (Umzug oder Eingliederung an einem anderen Gymnasium).

2.5. Marmstorf

Aus Sicht unserer Schule stellen wir fest, dass der im SEPL vorgesehene „Zubau“ nicht die an unserer Schule allgemein erwartete Entscheidung darstellt, jedoch von uns akzeptiert und gestützt wird.

Wir sehen jedoch erhebliche Probleme bei diesem Zubau, insbesondere sehen wir Zeitplan für den Zubau als hoch problematisch an: Bereits zum Beginn des Schuljahres 2010/11 werden Fachräume für die 4. Klassen (erster Primarschul-Jahrgang) benötigt. Hierfür ist an der Schule heute kein einziger Raum frei. 2011/12 wird außerdem neue Raumkapazität für die dann erstmals an der Schule verbleibenden 5. Klassen benötigt, d.h. das Bauvorhaben muss Mitte 2011 bezugsfertig zur Verfügung stehen.

Der Zubau wird aus unserer Sicht nicht als Zwischenlösung in Containern möglich sein, da neben 8 Klassenräumen auch Sporthallenfläche (mindestens eine Standard-Einfeldhalle) sowie Fachräume dringend benötigt werden.

Wir begrüßen, dass für die weiterführenden Schulen eine Lösung ohne umfangreiche Verschiebungen gewählt wurde, also die heutigen Standorte der Gymnasien und der zukünftigen Stadtteilschulen in ihren etablierten Funktionen erhalten bleiben. Allerdings werden die beiden kleineren Stadtteilschulen – insbesondere die Stadtteilschule Hanhoopsfeld/Sinstorf – erhebliche Unterstützung benötigen, um ein veritables Angebot, das gegen die gewachsene Reputation der Gesamtschule Harburg bestehen kann, bereitstellen zu können.

Das Lessing-Gymnasium wird im SEPL gar nicht erwähnt. Uns ist immer noch nicht verständlich, wie mit diesen Schülern und Lehrkräften umgegangen werden soll.